STADT, LAND, VOLK

Kampagne zur Aufdeckung (neu-)rechter Netzwerke
im Rhein-Main-Gebiet und Hessen

ANTIFASCHISTISCHE AKTION

stadtlandvolk.noblogs.org

Vorwort

Anfang 2017 ging die Kampagne *Stadt, Land, Volk* mit dem Outing des jetzigen *AfD*-Bundestagsabgeordneten *Jan Nolte* an den Start. In den Monaten zuvor war uns vermehrt der Netzwerkcharakter der völkischen Rechten in Hessen aufgefallen. Wir haben uns deshalb entschieden, diese Thematik ausführlicher zu bearbeiten. Vor dem Hintergrund der anstehenden Landtagswahlen in Hessen gewinnt diese Auseinandersetzung erneut an Relevanz. Wir hoffen, dass ihr aus der vorliegenden Broschüre Schlüsse für eure politische Praxis ziehen könnt.

Seit der Gründung der *AfD* vor fünf Jahren ist viel passiert. Die Partei wurde, mit zum Teil erheblichen Stimmenanteilen, in fast alle Landtage und den Bundestag gewählt. Möglich wurden diese Wahlerfolge durch einen medialen und politischen Umgang, der zulässt, dass die rechten Demagogen öffentlichkeitswirksm rassistische Stimmung machen könnne. Auch wenn weniger Menschen auf der Flucht Deutschland erreichen, u.a. auch deshalb weil die EU-Staaten eine Politik forcieren, die massenhaft Tote im Mittelmeer zur Folge hat, beherrscht das Thema „Flüchtlinge“ den Diskurs wie kein anderes.
Die verzweifelten Versuche vieler Parteien die Wutbürger am rechten Rand mit der Antizipation extrem rechter Argumentationsweisen und Floskeln wieder an sich und das klassische Parteienspektrum zu binden, haben den gegenteiligen Effekt. Die rassistischen Ausfälle von *Horst Seehofer* und Konsorten bereiten nur die Bühne für immer weitere Erfolge der *AfD* und führen zu einer Verrohung von Diskurs und politischem Umgang. Der braune Haufen an VerschwörungstheoretikerInnen, RassistInnen, fundamentalistischen ChristenInnen, GeschichtsrevisionistInnen und all denen, die aus Angst vor Realität und Zukunft das Zerrbild einer 40er Jahre „Familienidylle“ vor sich her tragen, werden durch diesen Umgang bestärkt.
Verwirrt, voller Widersprüche und Aggressionen stellt die *AfD* und ihr WählerInnenklientel eigentlich ein äußerst labiles Gebilde dar. Das extrem rechte Projekt *AfD* ist auch ein Projekt ultrakonservativer und völkischer Eliten: Alter Adel, Burschenschaften, irrlichternde Altkonservative wie *Erika Steinbach* und *Martin Hohmann*, UnternehmerInnen mit Geld und völkische Thinktanks, wie das sogenannte *Institut für Staatspolitik*. Diese AkteurInnen benutzen die Partei als Plattform, greifen Gelder ab, besetzen Posten und versuchen ihren politischen Einfluss in der Gesellschaft auszudehnen. Die Grenzen zwischen Konservativen, völkischer Rechten und neofaschistischen AkteurInnen ist in der *AfD* schon längst verschwommen. Die Partei ist kein harmloser Haufen Spinner, sondern eine extrem rechte Partei mit zunehmenden völkischen Tendenzen und Zugriff auf umfangreiche finanzielle Ressourcen.
Wir haben mit dieser Broschüre einen besonderen Schwerpunkt auf die Aktivitäten dieser brauen Allianz in Frankfurt und dem Umland gelegt und versucht Verknüpfungen, Kontakte und Vorgehen anhand einzelner AktivistInnen offen zu legen.

Als Einstieg haben wir den Kampagnenaufruf von *Stadt, Land, Volk* von Anfang 2017 gewählt. Denn für antifaschistische Zusammenhänge gilt nach wie vor, das Versteckspiel der *Neuen Rechten* aufzudecken und diese in der Stadt und auf dem Land zu bekämpfen!

STADT, LAND, VOLK

Netzwerke völkischer und ("neu"-)rechter Bewegungen bekämpfen!

Kampagnenaufruf (14.03.2017)

Eine differenzierte Nazikeule

In ganz Europa sind rechte, völkische Akteure im Aufwind. Dies gilt mit *Pegida*, *AfD* und *Identitärer Bewegung* u.a. insbesondere auch für Deutschland. *Alte Rechte*, also solche die ideologisch wie propagandistisch in unverhohlener Tradition der faschistischen Bewegungen des frühen 20. Jahrhunderts stehen, bewahren dabei zwar ihre regionale, bisweilen lebensgefährliche Relevanz, sind jedoch zumeist nicht offen, sondern über Querverbindungen oder als pseudo-deradikalisierte *Neu-Rechte* Teil dieses Projekts. Die AfD fungiert dabei als legaler institutionalisierter Rahmen, der von rechts-liberalen Ex-*CDU/FDP'lern*, über rechte Intellektuelle wie die *Konserativen Revolutionäre* bis hin zu neonazistischen (Ex-)Kadern alle zusammenbringt, soweit sie bereit sind, sich mit Lippenbekenntnissen von NS und Co. zu distanzieren.

Innerhalb der *AfD* geht die Initiative hierbei vor allem vom völkischen Flügel um *Björn Höcke* aus, repräsentiert bspw. über die *Patriotische Plattform* und mit dem Jugendverband, der *Jungen Alternative* (JA), im Rücken. Austritte seitens gemäßigterer Rechter, sowie die Unfähigkeit der Verbliebenen, ihn zu zügeln, oder auch nur mittels Ordnungsmaßnahmen zu sanktionieren, sind Ausdruck des Erfolges im innerparteilichen Machtkampf. Honoriert mit stetig steigenden Wahl- und Umfragewerten geht die *AfD* so bisher aus jeder Auseinandersetzung stärker und völkischer hervor. Dies ist die Parlamentarische Wirkmächtigkeit der subversiven deutschen Erweckungsbewegung, an der sie, wie wir im folgenden aufzeigen wollen, gemeinsam mit einem ganzem Netzwerk *neu rechter* Akteure arbeiten.

Neu ist immer besser!?

Mit dem Begriff *Neue Rechte* versuchte die extreme Rechte schon vor über 30 Jahren zu suggerieren, dass sie mit dem Nationalsozialimus nichts mehr gemein hätte. Statt einer politischen Kritik des Nationalsozialismus wurde Betätigung in dessen Geiste im "geläuterten" Deutschland mit einem Tabu belegt, was gemeinhin als "Nazikeule" bezeichnet wird. Genau dieser Mechanismus soll mit neurechten Strategien ausgenutzt und aufgebrochen werden. Via Kommunikations- und Machtstrategien wird ein ideologischer Bruch vorgetäuscht, wenngleich eigentlich nur Reizwörter vermieden und Schlüsselelemente völkischer Propaganda codiert wiedergegeben werden. Aus dem propagierten Widerstand gegen den "Volkstod" neonazistischer Kameradschaften wird der gegen den "Großen Austausch" einer *Identitären Bewegung* oder die "Umvolkung" bei Kudla (CDU) und Gauland (AfD).

AfD und JA als parlamentarischer Arm des neuen völkischen Projekts

So dehnen *Alternative für Deutschland* und *Junge Alternative* die Grenzen des Sagbaren gezielt immer weiter aus. Da wird dann ein Schießbefehl gefordert oder über "afrikanische Ausbreitungstypen" schwadroniert. Der Deutsche Mob ("Das Volk") ist hier stets gleichzeitig Adressat und Legitimationsbasis, die AfD Vollstrecker des Volkswillen. Im Gegensatz zu den "Altparteien" bemühen sie sich um "Volksnähe" indem sie den "Volkszorn" kanalisieren und gegen Feinde im äußeren (z.B. Geflüchtete) oder inneren ("Volksverräter") lenken. Die allgegenwärtige, verschwörungstheoretisch aufgeladene "Volk/System"-Dichotomie, geht dabei mit einem Volksbegriff einher, den manche *AfD-Funktionäre* scheinbar direkt aus NS-Zeiten übernommen haben (s.u.: *Fabian Flecken*). Mit diesem Programm zeichnet sich die *AfD* zum Einen für Diskursverschiebungen und damit einhergehenden (von CDU und SPD umgesetzten) realpolitischen Umwälzungen (Asylrechtsverschärfungen, Grenzschließungen, Abschiebeabkommen mit Diktatoren) verantwortlich, welche besonders für die Menschen auf der Flucht tausendfaches Leid bis hin zum Tod bedeuten. Ohne *AfD* und den Mob auf der Straße, sowie die ihr verbundenen Bewegungen im Rest Europas wäre das im Zuge des "arabischen Frühlings" kollabierte Grenzregime weder so schnell, noch so stark wiedererrichtet worden.

Dass es mit der (zumeist) legalen Agitation nicht getan sei, lassen regelmäßig wiederkehrende Andeutungen und Ausführungen über einen Umsturz im Sinne der "Konserativen/Nationalen Revolution" vermuten. Vor allem findet man solche bei jenen Kreisen, die ne-

ben oder sogar in der Partei mit Aktivisten der *Identitären Bewegung*, oder dem *IfS* um *Götz Kubitschek*, verkehren. Diese bezieht sich ganz offen auf jene völkische Strömung in der Weimarer Republik, die nicht unerheblichen Anteil am Aufstieg des Nationalsozialismus hatte. *Arthur Moeller van den Bruck*, *Ernst Jünger*, aber auch französische und italienische Faschisten sind hier ideelle Ahnherren.
Drohungen wie: "Wenn wir kommen, wird aufgeräumt!", die der *JA-Vorsitzende Markus Frohnmaier* auf einer *AfD*-Demo in Erfurt ausrief, werden tausendfach schon jetzt in die Tat umgesetzt, wie sich in Übergriffen, Anschlägen und Pogromen offenbart.

Die JA-Hessen als "völkische Plattform"?

Die *JA*-Verbände stehen fast überall treu an der Seite des völkischen *Höcke-Flügels*. Dabei bildet Hessen keine Ausnahme. Ein Besuch der *JA Hessen*-Website zeigt dies deutlich. Noch bevor der eigentliche Internetauftritt abrufbar ist, wird ein Timer eingeblendet. Bei dessen Ablauf, so die Überschrift, seien "wir Deutschen zur Minderheit im eigenen Land" geworden. Damit bedienen sie vor allem die *neu rechte*-Abwandlung der neonazistischen Volkstod-Theorie (s.o "neue" Rechte?). Dazu passt das Personal. Schon die Vorsitzenden, *Jan Nolte* und *Fabian Flecken*, sind ein Statement. Beide haben bei den öffentlichen Kontroversen um menschenfeindliche Aussagen, sei es von *Storch*, *Petry* oder jüngst *Höcke*, diesen den Rücken gestärkt. *Nolte* relativert dabei zumeist, bzw. wittert Lügen und Verschwörungen. Dabei gibt er nach außen den Biedermann, während er auf seinem privaten Facebook-Profil Fan diverser Bekleidungsmarken aus dem neonazistischen Kampfsport- und Hooliganmilieu ist. Flecken hingegen schreibt sogar eigene Artikel für die *Patriotische Plattform*, in deren Bundesvorstand er Beisitzer ist. Jüngst forderte er dort mehr Engagement für die "Volksdeutschen" in der "Alten Heimat" und hielt so in NS-Sprech fest, dass "deutsch sein" für ihn immer noch eine Sache des Blutes sei.
Aber auch als *JA-Hessen* ist die inhaltliche Ausrichtung eindeutig. So ist der Debattenbeitrag "Kampf um die Wörter", der auf ihrer Facebookseite erschien, in dankenswerter Klarheit verfasst. Im Anschluss an die Forderung von AfD-Bundessprecherin *Frauke Petry* den Begriff "völkisch" "aus dem Giftschrank der Geschichte" zu holen, äußern sie sich zustimmend. Darüberhinaus wird "neurechte" Diskursstrategie an sich erörtert und einige thesenhafte Handlungsanweisungen angeboten. An erster Stelle wird dabei diskutiert, den Begriff des "Nationalsozialimus" ebenso zu rehabilitieren, "aus pragmatischen Gründen" jedoch davon Abstand genommen zu haben. Pikanter noch als der Text selbst ist jedoch der Autor:
Maximilian Kolb, Beisitzer im *JA*-Landesvorstand und aktives Mitglied der Marburger *Burschenschaft Germania*. Diese stand bereits mehrfach im Fokus der Öffentlichkeit, da die Mitglieder sich mehrheitlich aus dem neonazisitischen Spektrum rekrutieren, ebenso wie diverse Referenten, die im Rahmen politischer Vorträge Gast auf dem Germanenhaus waren. Das höchste Amt im Bund übernahm *Kolb* jüngst von *Philip Stein*, einem Neonazi, welcher in der Vergangenheit bspw. Infomaterial für den Neonaziaufmarsch verteilte, auf dem auch *Björn Höcke* zugegen war, sich jüngst aber immer wieder als *neuer Rechter* zu präsentieren versucht. So vor allem in seiner Zusammenarbeit mit *Götz Kubitschek* im Rahmen der *Ein Prozent-Initative*. Das *Kolb* Anführer einer Naziburschenschaft ist, scheint weder in der *JA* noch in der *AfD* zu stören. Auch nach dem öffentlichen Hinweis auf seine Aktivitäten wird an ihm festgehalten. Dies und die Tatsache, dass gerade ein Neonazi wie *Kolb* in der hessischen *JA* den Raum bekommt, die ideologische Ausrichtung mitzubestimmen, bestätigt, was mit *Fabian Fleckens* sprachlichen und ideologischen, sowie *Jan Noltes* modischen NS-Anleihen bereits deutlich wurde: Verbindungen *zur*, Gedankengut *aus* und Aktivität *im* neonazistischen Mileu sind in der Hessischen *JA* bis in die höchsten Positionen weder unüblich noch problematisch. Die oben beschriebenen Entwicklungen sind dabei nicht isoliert zu betrachten, sondern regionale Ausprägung eines bundesweiten völkischen Netzwerks, welches sich besonders um *Höcke* und *Götz Kubitschek* formiert hat.
Rechtsradikale Strukturen sind sowohl in der Hessischen Provinz als auch in den Städten nichts Neues. Neu ist, dass diese Positionen gesellschaftlich etablierter sind als noch vor einigen Jahren und ihre Stimme in der *AfD* gut aufgehoben wissen. Egal ob in der Stadt oder auf dem Land: das Volk tobt. In der *AfD* hat der rassistische Mob einen neuen Organisierungsgrad erreicht, der sich aber nicht nur auf parlamentarischem Wege Ausdruck verleiht; flankiert von Nazis, Burschen, *Identitärer Bewegung* und vielen anderen extremen Rechten wird am faschistischen Umsturz gefeilt. Denn egal ob "alt" oder "neu", ja selbst egal ob Verbindungen zum Neonazismus bestehen, weite Teile der *JA* und *AfD*, *Identitäre* und *DB*-Burschen sind schlichtweg Faschisten, im besten Sinne der italienischen Anfänge.

Es gilt für antifaschistische Zusammenhänge das Versteckspiel der "Neuen Rechten" aufzudecken und diese in der Stadt und auf dem Land zu bekämpfen!

Rechts aber nicht neu die „Neue Rechte“

Mit dem Erstarkten der *AfD* und der darauf folgenden de facto Spaltung zugunsten einer völkischen Ausrichtung, wird die Partei zusehends zum parlamentarischen Arm der sogenannten *Neuen Rechten*. Diese Strömung der extremen Rechten sah sich lange Zeit in einer Vordenkerrolle, in der sie mehr im kulturellen und weniger im realpolitischen Raum agierte. Nach und nach wurde die *AfD* allerdings als Wirkungsfeld erkannt und als Möglichkeit die politischen Ideen in reale Politik umzusetzen. AkteurInnen der *Neuen Rechten* traten daraufhin verstärkt in die *AfD* ein und übernahmen vakante Ämter. Bei der vergangenen Bundestagswahl fehlten der Landesliste in Hessen lediglich einige Stimmen für den Einzug eines weiteren Bewerbers. Damit stand *Andreas Lichert* als Akteur der *Neuen Rechten* kurz vor der Wahl in den Bundestag. Für die anstehende Landtagswahl muss allerdings erwartet werden, dass, nach dem Stand der aktuellen Umfragen, Licherts Landeslistenplatz fünf ausreichen wird, um in das hessische Parlament einzuziehen.

Was ist die „Neue Rechte“

Die *Neue Rechte* bildete sich als Strömung innerhalb der extremen Rechten am Anfang der 1970er Jahre als Resultat aus den Wahlerfolgen und dem Fasteinzug der NPD in den Bundestag. Während sich militante Neonazis abspalteten und sich teilweise in rechtsterroristischen Gruppen organisierten, lehnte die *Neue Rechte* die *NPD* und den parlamentarischen Weg den diese beschritt ab. Zu wenig intellektuell erschien ihnen die *NPD*, zu sehr hing jene offensichtlich dem Nationalsozialismus (NS) nach und lies sich allzu offensichtlich in dessen Tradition setzen. Die wesentlichen Protagonisten der *Neuen Rechten* waren hingegen aus einer jüngeren Generation, die nicht mehr geprägt war von einer aktiven Teilnahme am NS. Aus dieser Perspektive wurde versucht den NS und die Shoa zu umschiffen, in dem Ideen und Theoriekomplexe aus der Zeit vor dem NS aufgegriffen wurden. Hierbei bedienten sie sich am Mythos der *Konservativen Revolution*. Diese Bezugnahme sollte die Möglichkeit bieten, ein völkisches Weltbild zu pflegen, ohne damit zwangsläufig eine allzu offensichtliche Assoziation mit dem NS zu wecken. Der hier geschaffene Mythos ist inhaltlich-historisch schlichtweg konstruiert, unscharf und kann ohnehin nicht ohne seine Bedeutung für die Entwicklung des NS betrachtet werden.

Hauptaugenmerk der *Neuen Rechten* lag zunächst vor allem darauf, aus verschiedenen aufgegriffenen Ideen ein Theoriegebäude zu konzipieren, dass den Anschein erwecken sollte keine inhaltliche Nähe zum NS zu haben – und das bei zum Teil dezidiert positiver Bezugnahme auf faschistische Ideologiefragmente. Um diese Ideen zu diskutieren und zu verbreiten, sammelte sich die *Neue Rechte* vor allem in Instituten oder Verlagen. Erklärtes Ziel war hierbei, in einem kulturellen Raum zu wirken und von hier aus hegemoniale Diskurse zu beeinflussen, um diese schleichend für völkische, rassistische und nationalistische Politikvorstellungen zu öffnen. Prominentestes Beispiel dürfte hierfür die Zeitschrift *Junge Freiheit* sein. Das *neurechte* Blatt hat sich in den vergangenen Jahren sukzessive zum inoffiziellen Parteiblatt der *AfD* entwickelt.

Zwar ist die *Neue Rechte* eine Strömung der extremen Rechten, dennoch ist die Wahrnehmung – vor allem in Öffentlichkeit und Medien – einen spürbar andere. *Neurechte* Gruppen oder die *AfD* haben nicht in dem Maße mit der Stigmatisierung als „Nazis“ zu kämpfen, wie etwa die *NPD* oder Freie Kameradschaften. Dies mag einerseits am Auftreten liegen, da fast gänzlich auf allzu martialische und offensichtlich dem NS glorifizierende Ästhetik

Dissertation des "Gründervater" der Neuen Rechten, Armin Mohler

verzichtet wird. Andererseits darin, das bei den Begrifflichkeiten *Rechtspopulismus* oder *Neue Rechte* eine abschwächende Wertung mitschwingt. Dabei sind die Unterschiede teilweise nur marginal und äußern sich meist nur in den verschiedene Begrifflichkeiten. So wird beispielsweise anstelle der rassistischen Überlegenheitstheorie der weißen Rasse, ein „Ethnopluralismus“ gesetzt, welcher eine Gleichwertigkeit homogener Völker in ihrem angestammten Lebensraum propagiert. Das klingt zunächst weniger rassistisch, birgt aber den Glauben von ethnischer Homogenität in Verbindung mit Volk und Raum, und somit die gleichen Anschlussmechanismen für ein völkisches Weltbild.

AfD

Die *AfD* ist kein Produkt der *Neuen Rechten*, genau genommen hält sie deren intellektuellem Anspruch nicht stand. Dennoch bietet die politische Nähe und die Faszination vieler innerhalb der *AfD*, die Möglichkeit einer Einflussnahme und des Mitwirkens. Hierbei kam vor allem die Auseinandersetzungen um die Ausrichtung der *AfD* der *Neuen Rechten* zugute. In diesen Debatten gab sie sich gerne als inhaltlicher Stichwortgeber und machte sich mit Schulungen und Kongressen für die Partei attraktiv. Die *AfD* konnte wiederum Infrastruktur, finanzielle Mittel und nicht zuletzt politische Partizipation, bis hin in den Bundestag, bieten. Auch wenn im Bundestag bislang noch kein expliziter Akteur der *Neuen Rechten* mit einem Mandat ausgestattet ist, haben diese doch bereits als MitarbeiterInnen von Abgeordneten den Bundestag und viele Landesparlamente längst erreicht. Des weiteren stand die *Neue Rechte* Jahre lang mit sich als selbst ernannte Elite alleine dar und genügte sich selbst. Mit dem Aufkommen von *Pegida* und einer erstarkten völkischen *AfD*, war nun eine potentielle Gefolgschaft da, die die jahrelange Theoriearbeit zwar nicht intellektuell, dennoch im Kern der Idee aufgriff und, auch wenn parolenhaft, in die Öffentlichkeit trug und somit wiederum für eine Verschärfung im Diskurs und für eine Verschiebung des Tons sorgte.

In dieser Situation verstand die *AfD* es diese gesellschaftliche Stimmungslage zu Wahlen zu mobilisieren. Jetzt, in diversen Parlamenten vertreten und mit aussichtsreichen Chancen im Oktober in die beiden letzten Landesparlamente einzuziehen, kann sie, obwohl in der Opposition, reale Politik gestalten, in dem sie andere Parteien vor sich hertreibt. Diese versuchen ihnen die Themen streitig zu machen und setzt letzten Endes ihre politische Agenda in Teilen um. Letztendlich wird davon wiederum auch die *AfD* profitieren, wenn sie es versteht dies als ihre Erfolge zu verkaufen. Zumal ein weiterer, nicht unwesentlicher Faktor ist, dass die *AfD* damit wirbt, gegen das politische „Establishment“ angetreten zu sein, eine Tatsache die momentan keine andere Partei glaubhaft anbieten kann.

Die Junge Alternative

Mehr noch als die *AfD* verschmilzt deren Jugendorganisation *Junge Alternative (JA)* zusehends mit der *Neuen Rechten*. Neben der personelle Verbindungen sind, mehr noch als in der *AfD*, inhaltliche Übereinstimmung auffällig. Bereits seit einigen Jahren besuchen vor allem Mitglieder der *JA* regelmäßig Tagungen oder Wochenendakademien der *Neuen Rechten*. Auch hierdurch bekommt die *Neue Rechte* weiter Bedeutung in der *AfD*, schult sie doch einen beträchtlichen Teil deren Jugendorganisation. Des weiteren dienen die Veranstaltungen zur Vernetzung.

Aus diesem entstandenen Netzwerk generieren sich immer mehr MitarbeiterInnen für Fraktionen oder einzelne ParlamentarierInnen. So beschäftigen Bundestagsabgeordnete der *AfD* ReferentInnen aus dem Spektrum der neuen bzw. extremen Rechten. Nach der Landtagswahl in Hessen dürfte das ebenso der Fall sein. Dementsprechend wird es immens wichtig sein, auf die parlamentarische Arbeit der *AfD* im Landtag zu schauen und wen die Abgeordneten dort beschäftigen. Nicht nur AkteurInnen der eigenen Partei oder der *Jungen Alternativen* werden dann im Landtag Realpolitik betreiben. Es ist davon auszugehen das auch Akteure der *Neuen Rechten* im Landesparlament ein- und ausgehen und dort auch inhaltliche Akzente setzen werden.

Andreas Lichert Knotenpunkt der Neuen Rechten und möglicherweise bald im Landtag

Jonathan Danubio

Konservativ bis auf die Knochen

Bei einem Seminar mit dem Titel: „Liberalismus/Sozialismus/Konservatismus - Politik auf dem Campus“ im April 2017 war unter anderem Jonathan Danubio eingeladen. Angekündigt wurde er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der *Bibliothek des Konservatismus (BdK)* in Berlin. Zu dem Seminar, welches in den Räumen der Goethe Universität stattfand hat, hatte die *Liberale Hochschulgruppe Frankfurt am Main* eingeladen. Neben Danubio saßen Prof. Dr. Ewald Grothe, Leiter des *Archiv des Liberalismus* der FNF und Dr. Thomas Biebricher, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politikwissenschaft der *Goethe-Universität Frankfurt* auf dem Podium.

Jonathan Danubio studierte zu dieser Zeit in Frankfurt im Master *Politische Theorie*. Zuvor hat er in Hamburg sein Abitur gemacht, sowie den Bachelor der Politikwissenschaft und Geschichte in Jena erworben. Neben seinem Studium ist er seit 2012 „journalistisch“ für den Blog *Freitum* tätig und seit 2016 als *Sammlungsleiter* der *neurechten Bibliothek des Konservatismus (BdK)* in Berlin tätig. Mittlerweile hat er die Uni Frankfurt wieder Richtung Hamburg verlassen.

Es ist davon auszugehen, dass Jonathan Danubio im Auftrag der *BdK*, *neurechte* Konzepte und Ideen auf Veranstaltungen in den Räumen der Frankfurter *Goethe-Universität* verbreitete. Denn bereits in dem Informationsbrief *AGENDA*, der vom *BdK* alle zwei Monate veröffentlicht wird, schreiben sie: „Die *BdK* wird derzeit vermehrt von Hochschulen, Sommerakademien u.ä. wegen Vorträgen und Seminaren angefragt [...] Auf diese Weise entfaltet die inhaltliche Arbeit der *BdK* Wirkung weit über Berlin hinaus.“

Der „neurechte“ Blog Freitum

Der extrem rechte Blog *Freitum* wird laut Impressum von Tomasz M. Froelich betrieben, der aus Wien kommt und im Raum Stuttgart wohnt.

Danubio (mitte) mit Tomasz M. Froelich bei dem VDSt Straßburg-Hamburg-Rostock

Hauptberuflich ist er persönlicher Referent und Büroleiter von Prof. Dr. Jörg Meuthen und parlamentarischer Berater der *AfD*-Fraktion in Baden-Württemberg. Meuthen gehört dem *neurechten* Lager der *AfD* an und hatte bereits Anfang des Jahres mit seinem „Ausflug“ in die extreme Rechte von sich reden gemacht (02.17 FAZ). Tomasz M. Froelich scheint gut vernetzt zu sein. So veröffentliche er 2015 bei dem rechten Verlag *Forum Freie Gesellschaft* das Buch *Bildungsvielfalt statt Bildungseinfalt: Bessere Bildung für alle ohne Staat* und trieb sich in seiner Jugend auch im Umfeld von Hooligans rum.

Die Bibliothek des Konvervatismus

Die *Bibliothek des Konservatismus (BdK)* befindet sich in Berlin-Charlottenburg, in der Fasanenstraße 4. Hier treffen sich *AfD*-PolitikerInnen, FeindInnen des Euros, RassistInnen, aber auch AbtreibungsgegnerInnen um gemeinsam die nationale Idee wieder stark zu machen. Die *Bibliothek des Konservatismus* finanziert sich über die *Förderstiftung Konservative Bildung und Forschung (FKBF)* die von dem Publizisten Caspar Freiherr von Schrenck-Notzing gegründet wurde. Vorstand dieser Förderstiftung ist Dieter Stein, ebenfalls Publizist, Gründer und Geschäftsführer der extrem rechten Haus- und Hofwochenzeitung der *AfD*, der *Junge Freiheit* und Mitglied in der *Deutschen Gildenschaft*. Gekauft wurde das 7.-stöckige Bürogebäude von dem Hamburger Reeder Folkard Edler, der das Gebäude im Wert von 3,6 Millio-

nen Euro anschließend an die Stiftung überschrieb. Folkard Edler ist kein Unbekannter, 2013 spendeten er und seine Frau jeweils 50.000 € an die *AfD*. Darüber hinaus stellt er der neu gegründeten Bibliothek zwei Darlehen über insgesamt eine Millionen Euro zur Verfügung. Neben der Bereitstellung und Archivierung von *neurechter* Literatur soll laut dem *Antifaschistischen Infoblatt* in den Räumlichkeiten der *Bibliothek des Konservatismus* auch ein Anti-Antifa-Archiv aufgebaut worden sein. Die Bibliothek reiht sich also neben dem *Institut für Staatspolitik* in Schnellroda und dem neu gegründeten rechten Hausprojekt in Halle ein und ist somit ein weiterer Raum, der der *Neuen Rechten* die Möglichkeit verschafft Netzwerke zu knüpfen und ihre Strukturen weiter auszubauen.

Kein Campus für die „Neue Rechte"
Der extrem Rechte Blog Freitum, für den Jonathan Danubio schreibt, unterhält gute Verbindungen zur AfD und nutzt einen vermeintlich intellektuellen Duktus um ihre Positionen zu verbreiten. Doch der Kern der Aussage unterscheidet sich nicht von dem der extremen Rechten: Die Texte zielen darauf ab Stimmung gegen Minderheiten und Andersdenkende zu machen und falsche Informationen, die ein konservatives Weltbild stützen, zu verbreiten.
Ähnlich verhält es sich mit der *Bibliothek des Konservatismus*. Auch hier versucht die *Neue Rechte* sich mit einem vordergründig seriösen Antlitz als etwas vermeintlich Gutes darzustellen und so ihren menschenverachtenden Positionen Gehör zu verschaffen. Das tun sie mit der Unterstützung eines breiten Spektrums der extremen Rechten. Dabei tritt die *Bibliothek des Konservatismus (BdK)* als Schanierorganisation zwischen der extremen Rechten und Konservativen auf. Ein gutes Beispiel dafür ist der Vortrag von Jonathan Danubio, der unkommentiert durch die teilnehmenden Professoren auf einer Veranstaltung der *Goethe-Universtität Frankfurt* extrem rechten Positionen verbreiten konnte. Was passiert wenn Menschen aus dem Spektrum der extremen rechten Platz gegeben wird, um sich zu artikulieren, hat nicht zuletzt die Buchmesse 2017 in Frankfurt gezeigt.

Danubio

Landeskongress 2015 der JA-Berlin in der Bibliothek des Konservatismus

JA Offenbacher Land

Vom „Kriegsverbrecher Churchill“

AfD und *Neue Rechte* profitieren in der öffentlichen Diskussion davon, dass sie es geschafft haben sich erfolgreich von der Wahrnehmung der ewig gestrigen Nazis abzusetzen. Anstatt als Horde Stiefel tragender Gewalttäter wahrgenommen zu werden, gelingt es der Szene als „besorgte Bürger“ zu erscheinen. Das „man-wird-ja-noch-sagen-dürfen“ wird zum Mantra einer ultrakonservativen und extrem rechten Bewegung, die aktuell auf einer Welle von 15 % WählerInnenzustimmung schwimmt.

Gerade am extrem rechten Thinktank *Institut für Staatspolitik* und der *Identitären Bewegung* (IB) lässt sich gut erkennen wie dünn das Eis eigentlich ist. Das Personal stammt zum großen Teil aus völkischen und nationalkonservativen Burschenschaften und Verbindungen, zum Teil sogar aus der neonazistischen Kameradschaftsszene. Auch wenn die primären Referenzen nicht *Adolf Hitler* und das „Dritte Reich“ heißen, sondern *Allan de Benoist*, *Ernst Jünger* und *Konservative Revolution* ist die inhaltliche Aggressivität und das Feindbild nur in Facetten ein anderes.
Die Agitation der extremen Rechten kämpft gegen egalitäre, demokratische und pluralistische Ideen, nimmt feministische und LGBTQI-Projekte unter Beschuss, argumentiert rassistisch und versucht einen völkisch argumentierten, hierarchisch organisierten starken Staat durch zu setzen. Der Zusammenhang, der historisch als *Konservative Revolution* bezeichnet wurde, gilt bei vielen Historiker*innen nicht um sonst als maßgeblicher Wegbereiter des deutschen Nationalsozialismus.
Der Bezug zu den zentralen Figuren des deutschen Nationalsozialismus wird bei der *Neuen Rechten* und der *IB* durch Bezüge zu klassischen italienischen, spanischen und deutschen FaschistInnen ersetzt. Die idealisierten Bilder sind aber auch hier die gleichen: Soldatische Männlichkeit, dekorative Weiblichkeit, Natur, Heldentum und der vage Bezug zu metaphysischen (göttlichen) Naturkräften.
Die bürgerlich-antifaschistische Auseinandersetzung mit dem NS und den deutschen Neonazis fokussierte in den letzten Jahrzehnten vor allem auf den Massenmord an den europäischen Juden*Jüdinnen und auf gewalttätige, rassistische Übergriffe der militanten Neonaziszene. So richtig diese Kritik ist, sie greift doch ohne eine Analyse der dahinter stehenden Mechanismen zu kurz. Das zentrale Problem, ein rassistischer, weißer Chauvinismus, der als Grundlage für Überlegenheitsfantasien und Aggressionen gegen vermeintlich nicht dazugehörende Menschen und politische Gegner*innen dient, findet zu wenig Beachtung. Aktuell scheint die *Neue Rechte* von genau dieser Schwachstelle zu profitieren.
Verwirrt, voller Widersprüche und Aggressionen stellt die AfD und die Neue Rechte eigentlich ein äußerst labiles Gebilde dar. Doch das extrem rechte Projekt AfD, ist auch ein Projekt ultrakonservativer und völkischer Eliten: Alter Adel, Burschenschaften, irrlichternde Altkonservative wie Erika Steinbach und Martin Hohmann, UnternehmerInnen mit Geld und völkische Thinktanks. Der braune Haufen an VerschwörungstheoretikerInnen, RassistInnen, fundamentalistischen ChristenInnen, GeschichtsrevisionistInnen und all denen, die aus Angst vor Realität und Zukunft das Zerrbild einer 40er Jahre „Familienidylle“ vor sich her tragen, ist an sich heterogen und schwer zu greifen.
Antifaschist*innen stellt dieses Wirrwarr an, sich eigentlich widersprechenden und überlagernden Positionen und zum Teil völlig absurden, Verschwörungstheorien immer wieder vor ein argumentatives Problem. Der Anspruch wissenschaftlich und exakt zu arbeiten, Fakten und Strukturen offen zu legen und anhand von Beweisketten braune Strukturen zu enttarnen, gestaltet sich in diesem Chaos schwierig, die Einordnung wird komplizierter und die Auseinandersetzung mit offensichtlichen Falschinformationen langwierig.
Die *AfD*, ihr WählerInnenklientel und die *Neue Rechte* verzichten zwar vordergründig auf eine offen positive Bezugnahme auf den Nationalsozialismus und können somit nicht als Teil klassischer Neonazistrukturen behandelt werden, die inhaltliche Ausrichtung und der Dunstkreis, in dem sich diese Gruppen bewegen, lässt aber eine Charakterisierung als rassistische, völkisch-nationalistische und rechtsoffene Bewegung zu.
Unzählige Berichte und Veröffentlichungen legen dar, wie zahlreich und

eng die Überschneidungen zwischen *IB*, *Neuer Rechter* und *AfD* sind. Beispiele für Hessen sind *Andreas Lichert* – Listenplatz 5 auf der Landtagswahlliste und tief im *Institut für Staatspolitik* verstrickt - oder *Patrick Andreas Bauer* – Funktionär der *AfD* im Main Taunus Kreis und Teilnehmer an *IB-Stammtischen* . Bei den Aufmärschen von Pegida über *Marsch fürs Leben* bis *Kandel steht auf* marschiert die neonazistische Kameradschaftsszene, fundamentalistische ChristInnen, *AfD*, *IB* und so ziemlich jede Spielart der deutschen extremen Rechten Seite an Seite.

Der Kreisverband der *AfD - Offenbacher Land* und der angegliederte Jugendverband, *Junge Alternative - Offenbacher Land* tun sich in diesem Kontext besonders hervor. Schon in den Anfangszeiten der *AfD* wurde der Kreisverband von Personen wie *Carsten Härle*, *Jochen Roos*, *Andreas Schmehl*, *Peter Pilz* und *Maximilian Müger* geprägt. *Härle* ist der Reichsbürgerszene zuzurechnen und fiel mehrfach durch extrem rassistische Postings in den Sozialen Medien auf, *Peter Pilz* zeigte vor seiner kurzen Liaison mit der *AfD* deutliche Nähe zu den *Republikanern* und versuchte sich dann am Aufbau einer *IB-Ortsgruppe*, *Andreas Schmehl* pflegt auf seinem Facebook-Account Kontakte zu allen möglichen extrem rechten Personen. *Schmehl* war außerdem Administrator einer *AfD-Unterstützerseite* bei Facebook, die unter dem Deckmantel eine „inoffizielle“ *AfD-Seite* zu sein allen möglichen menschenverachtenden

Kram aus den Tiefen Facebooks teilte. *Peter Pilz*, *Andreas Schmehl* und *Torsten Frank* kommen dabei alle aus dem Umfeld von *Pegida*, der *German Defense Leage* und ähnlichen Projekten der extremen Rechten.

Früh dabei waren ebenfalls *Maximilian Müger*, der für die *AfD* im Kreistag Dreieich sitzt und mittlerweile in den Landesvorstand der *AfD Hessen* gewählt wurde (siehe Artikel über Verbindungen). Das Verbindungsmitglied *Müger* wird von seinem Parteikollegen *Jochen Roos* als „Nationalkonservativer“ bezeichnet. Bei *Jochen Roos* ist diese scheinbar harmlose Bezeichnung als Synonym für den extrem Rechten Flügel der *AfD* zu sehen. Vor allem *Roos*, der aktuell als Mitarbeiter von *Jan Nolte* im Bundestag arbeitet, zeigt offen Sympathien für die *IB* und die *Neue Rechte*. *Roos* postet in den Soziale Medien immer wieder Material mit völkischem Bezug und versucht sich als konservativer Intellektueller zu gerieren – nur das „konservativ“ für *Roos* irgendwas zwischen Kaiserreich, Geschichtsrevisionismus, *Antaios Verlag* und Eisernem Kreuz zu bedeuten scheint.

Auch der Auftritt der *JA Offenbacher Land* nimmt unverholen Bezüge zu extrem rechten Themen. In Ermangelung eigener Inhalte ist der Administrator der Seite dazu übergegangen Inhalte von Facebookseiten wie *Konservative Revolution* oder *Deutsche Weltanschauung* zu teilen, beides Seiten aus dem Umfeld der *Neuen Rechten* und der *Identitären Bewegung*. Die Postings enthalten in der Regel völkische Kitschbilder mit Zitaten extrem rechter Theoretiker – von *Oswald Sprengler* über *Ernst Jünger* bis zum Rassentheoretiker *Julius Evola* - allesamt Sympathisanten faschistischer Ideologien. Eines der wenigen selbst gemachten Postings erschien am Todestag von *Winston Churchill* und bezeichnete ihn als „Kriegsverbrecher“ und drückte Freude über seinen Tod aus.

Mit diesem Auftreten ist der Kreisverband *Offenbacher Land*, selbst im Kontext der *AfD*, besonders radikal oder vielleicht korrekter ausgedrückt, besonders ehrlich und offensiv. Die *AfD* bildet ein Sammelbecken für genau dieses extrem rechte Klientel und verschafft ihnen Zugang zu Infrastruktur und Geld. Die *AfD* war nie und ist nach der Entwicklung der letzten Jahre schon gar nicht eine konservative Partei, sondern ein Projekt der extremen Rechten.

Maximilian Müger (1.v.l.), Torsten Frank (2.v.l.) und Peter Pilz (3.v.l.) mit Andreas Schmehl (1.v.r.) in Wiesbaden bei der "Demo für Alle" am 30.10.2016

Facebookpost der JA Offenbacher Land

Frauen im Männerhaufen Junge Alternative

Eine der aktivsten Kader der hessischen *JA/AfD* ist *Mary Kahn*. *Kahn* ist eine der wenigen Frauen mit Kaderpositionen innerhalb der hessischen *JA* und tritt bereits seit längerer Zeit offensiv in Erscheinung. Dabei scheint es für sie von untergeordneter Bedeutung zu sein, dass sie in einem männlich dominierten Umfeld oftmals als „Quotenfrau“ herhalten muss. Auch bei der *JA Hessen* hat sie einen Platz im Vorstand als zweite stellvertretende Vorsitzende inne. Außerdem ist sie Vorsitzende der *AfD Rodgau*. Darüber hinaus steht sie auf der Landesliste zur kommenden Landtagswahl auf Listenplatz 27 und tritt im Wahlkreis Frankfurt 6 als Direktkandidatin an. Politisch wirre Positionen liegen dabei in der Familie: Kahns Vater ist der aus Pakistan stammende *Zahid Kahn*, der nach einer religiösen Vision als christlicher Missionar und ausgemachter Islamhasser aktiv ist. Der bereits seit Jahren im Rhein-Main-Gebiet aktive *Kahn* ist für verschiedene Mini-Kundgebungen in Frankfurt und Offenbach verantwortlich. Zuletzt demonstrierte er im August 2017 auf dem Frankfurter Roßmarkt zusammen mit seiner Tochter und zwei anderen Erleuchteten unter dem Motto *Deutschland wach auf!*.

#JAMädels

Die Gruppe von extrem rechten Frauen bei der *JA/AfD Hessen*, in der sich *Mary Kahn* bewegt, ist sehr überschaubar. Die Partei wurde und wird vor allem von Männern dominiert, die einen überwiegenden Teil der Posten besetzten. Bei einem Großteil der aktiven Personen in der *Hessen AfD* handelt es sich um Männer Ü50. Dieser Trend deckt sich auch mit bundesweiten statistischen Wahlerhebungen. Umso auffälliger sind dabei junge AktivistInnen aus der *JA*, bei der sich die hier vorgestellte Gruppe junger Frauen besonders hervorhebt.

Katharina Göbel und *Sabrina Kuhajewskaja* aus Frankfurt, die in der Vergangenheit beide durch Kontakte zur *Identitären Bewegung (IB)* aufgefallen sind, gehören zu dieser Gruppe. *Göbel* nahm unter anderem an einer Aktion der *IB* am Frankfurt Hauptbahnhof im Jahr 2016 gegen Geflüchtete teil und trat auch bei den Auseinandersetzungen auf der letztjährigen Buchmesse in Erscheinung. In diesem Kreis ist ebenfalls *Lara Mortezaie* aktiv. Die Frankfurter Lehramtsstudentin bewegt sich nicht nur seit dem Jahr 2017 in der JA, sondern auch schon länger in einem rechtsoffenen Blackmetall Milieu und zählt zu ihrem Freundeskreis Personen, welche offen mit neofaschistischen Positionen in Erscheinung treten.

Als weitere Akteurinnen im Umfeld der *JA Hessen* können *Julia Gagel*, die aktuelle Beisitzerin der *JA Frankfurt* und *Sarah Klein*, die schon längere Zeit bei der *JA Hessen* aktiv ist, genannt wer-

Mary Khan (li) mit Sonja Nestmann auf einem AfD-Parteitag

"JA Mädels": Victoria Iasz, Katharina Göbel, Anna Leisten, Mary Kahn, Maria Scholz (v.l.n.r.)

den. Auch *Sonja Nestmann*, aus dem Raum Darmstadt und Schriftführerin beim Landesvorstand der *JA Hessen*, hat einen ähnlichen Werdegang wie die meisten Frauen der *AfD/JA* in Hessen durchlaufen. Aktuell übernimmt sie verstärkt Posten in der *JA Hessen*.

Die *JA* Außenwirkung lässt vermuten, dass die meisten Mitglieder mehr oder weniger miteinander befreundet sind. Sie fotografieren sich oft beim gemeinsamen Essen oder auf Partys und versuchen die extrem rechte Politik der *JA* als konservativen Livestyle zu verkaufen. Die Gruppe junger Frauen in der hessischen *JA* nimmt dabei immer wieder Bezug aufeinander und kommentiert gemeinsame Fotos mit Hashtags wie „JA Mädels" und „femininstattfeminismus". Schon in der eigenen Inszenierung schwingt die, in der extremen Rechten gängige, Vorstellung einer natürlichen Zweigeschlechtlichkeit als zentrales Element mit. Ihr Erscheinen wird in den Social Media Kanälen zwar – von überwiegend alten Männern – immer überschwenglich gelobt, der überwiegende Großteil der Kommentare nimmt aber Bezug auf ihren Körper, ihre Kleidung und ihr Aussehen.

In dieser Clique junger Leuten in der *AfD Hessen*, sticht die Religionswissenschaftsstudentin *Mary Khan* hervor. Sie ist nicht nur die einzige Frau im Landesvorstand, sondern hält sich auch als eine der wenigen Personen nicht bedeckt über ihre politische Aktivitäten. Sie strebt ganz offensiv eine Karriere in der *AfD* an, der sie im Spätsommer 2016 beitrat, und wird dabei von der extrem rechten Zeitung *Hessen Depesche* als „großer Aktivposten einer weltläufigen AfD" gesehen. Vor ihrer Zeit in der Partei wirkte sie bei dem losen Zusammenhang *Chili – Freiheitsrechte für Frauen aus allen Kulturkreisen* mit. In einem Zeitungsinterview beschrieb sie die Zeit als „aktivistische Phase". Zu den Aktivitäten zählten beispielsweise Flyeraktionen oder Flashmobs auf denen Chili-AktivistInnen mit blutverschmierten weißen T-Shirts durch die Stadt liefen. Auch wenn *Khan* versucht den Verein in ein harmloses Licht zu rücken, indem sie erzählt, dass sie muslimische Frauen dabei unterstützen würden zur Polizei zu gehen, nachdem sie bedroht worden sind, verrät ein Blick auf die Website mehr. Als Unterstützer wird dort u.a. *Morris Barsoum* genannt, dieser wiederum ist Mitglied des Bundesvorstands von *Pax Europa*. Auf der Facebookseite von „Chili" wurde seit einem Jahr nichts mehr gepostet und auch sonst hat er nicht mehr von sich hören lassen.

Von den männlichen Mitgliedern der *AfD Hessen* wird die Gruppe junger Frauen eher als schmückendes Beiwerk begriffen und auf den Social Media Kanälen nach Kräften mit anzüglichen Anmachen bedacht. Nur wer die schmierigen Altherrenwitze von *Fips Assmussen* für hip und locker hält, wird den vermeintlichen Komplimenten der männlichen *AfD Mitglieder* um die 50 etwas abgewinnen können, ohne sich fremdzuschämen. Insbesondere der ehemalige Frankfurter *AfD Kreistagsvorsitzende Markus Fuchs* tut sich dabei hervor.

Mary Kahn (2.v.l.) mit ihren "liebsten Unterstüzern" Dennis Hohloch, Katharina Göbel und Sabrina Kuhajewskaja

Frauen bei offiziellen Anlässen der JA Hessen, kein seltenes Bild

Jungen Alternative und Burschenschaften im *neurechten* Netzwerk

Das *Institut für Staatspolitik* wurde im Jahr 2000 im hessischen Bad Vilbel gegründet, gleichzeitig wurde der Verlag *Edition Antaios* ins Leben gerufen. Neben dem Chefredakteur der *Jungen Freiheit Dieter Stein* waren *Karlheinz Weißmann* und *Götz Kubitschek* beteiligt. Bemerkenswert ist, dass alle aus den Reihen der bündischen Studentenverbindung *Deutsche Gildenschaft* stammen.

Auf der Buchmesse 2017 tummelte sich um den Stand und die Veranstaltungen vom *Kubitzscheks* Verlag - der mittlerweile nur noch *Antaios* heißt - das gesamte *neurechte* Spektrum und einige Personen der neonazistischen Szene. Am Rande der Veranstaltung kam es zu handgreiflichen Auseinandersetzungen mit Gegendemonstrant*innen. Hierbei waren vor allem zwei Mitglieder der *Jungen Alternative (JA)* involviert: *Manuel Wurm* und *Justin Salka*. Beide waren zu diesem Zeitpunkt in den jeweiligen Landesvorständen der *JA*, *Salka* in Rheinland-Pfalz, *Wurm* in Hessen. *Manuel Wurm* zeigte wenige Monate später, beim Bundeskongress der *JA* in Büdingen dem *VICE*-Magazin stolz seinen neuen Schmiss. *Wurm* ist mittlerweile Mitglied in einer schlagenden Verbindung.

Auf dem *JA-Kongress* wurde außerdem ein neuer Bundesvorstand gewählt, neuer Bundesvorsitzender wurde *Damian Lohr* aus Mainz. Auch er ist Burschenschaftler und setzt erfolgreich, auf das Verständnis seiner Burschenschaft, die seine Engagement in der *JA* befürwortet, „auch wenn darunter seine Aktivitäten in der Burschenschaft leiden werden".

Wurm und Lohr sind nur zwei von vielen Beispielen: 2017 wurde *Maximilian Müger* in den Landesvorstand der hessischen *AfD* gewählt. Er ist Schatzmeister der *JA-Offenbacher Land* und Mitglied bei der Studentenverbindung *Wingolf* in Frankfurt. Der ehemalige *Republikaner Michael Werl* aus Kassel wehrte sich zwar mit allen Mitteln dagegen als Mitglied der dortigen DB-Burschenschaft *Germania* betitelt zu werden, musste jedoch einräumen, dass etwas dran ist und versuchte noch zu retten was zu retten ist, in dem er kommentierte sich das „nur mal angesehen" zu haben. Kontakte der *JA* und *AfD* in die extrem rechte Burschenschaftsszene sind hinreichend dokumentiert und keine Einzelfälle.

Manuel Wurm bei der Buchmesse 2017 in Frankfurt

DB? JA!

Die Marburger Burschenschaft Germania lässt sich als ein Knotenpunkt im neurechten Netz ausmachen. Mit Maximilian Kolb hatte die Marburger Germania zeitweise ein Mitglied im Landesvorstand der hessischen JA sitzen. Die Germania verfügt über Mitglieder in fast allen neurechten Organisationen. So ist eines der prominentesten Mitglieder, Philip Stein, Mitbegründer 1%-Bewegung. Sein „Bundesbruder" Thorsten Braga ist mittlerweile für die AfD im Landtag in Thüringen angekommen und berät Björn Höcke. Auch lassen sich die Verknüpfungen in diesem Netz anhand der Aktivitas der Germania weiter nachzeichnen. Nils Grunemann war kurz nach der Gründung 2013 als Sprecher und Gesicht der Identitären Bewegung (IB) vorgestellt worden, bei der Gründung des Kreisverbandes Marburg der JA gehörte er zum Vorstand. Heinrich Mahling, ebenfalls Germane, leitet aktuell die Ortsgruppe Hessen der IB. Das sich auch Verknüpfungen von der Germania zu neonazistischen Gruppen wie etwa

dem *3. Weg* aufzeigen lassen rundet das Bild ab.

Doch nicht nur personell gibt es Verstrickungen. Auch die Infrastruktur der Burschenschaften wird genutzt. So stellte 2014 die Bonner *Burschenschaft Raczeks* für die *neurechte* Messe *Zwischentage* ihr Räumlichkeiten zur Verfügung, im folgenden Jahr fanden die *Zwischentage* in der Erlanger *Burschenschaft Frankonia* statt. Die Marburger *Burschenschaft Germania* öffnete wiederum ihre Tür für die *JA*-Hessen, und ließ diese 2017 ihren Landeskongress „auf dem Haus" veranstalten. Am Rande des Kongresses jagten Vermummte und bewaffnete Burschenschaftler und *JAler* um *Philip Stein* und *Maximilian Kolb* Fotograf*innen und Antifaschist*innen.

Zudem ist die Präsenz von Burschenschaftlern in den *AFD-Hochschulgruppen*, beispielsweise an der Uni Düsseldorf wo zeitweise mehrere Mitglieder der *DB-Burschenschaft Rhenania-Salingia* in der *Campus-Alternative* aktiv waren, deutlich. Auch der bereits erwähnte *Michael Werl* war Teil der Kassler *JA-Hochschulgruppe* und ist mittlerweile stellvertretender Sprecher der *AfD-Kassel* und Fraktionsvorsitzender in der Stadtverordnetenversammlung in Kassel.

Toni Reinhard (damals Vorstand JA-Hessen), Mariana Harder-Kühnel (Bundestagsabgeordnete der AfD) und Jens Mierdel (JA Fulda, ehemals IB) beim Landeskongress 2017 der JA im Haus der Burschenschaft Germania Marburg

Nicht nur partielle Überschneidungen – ein dichtes Netzwerk

Die Funktion von Burschenschaften im *neurechten* Netzwerk besteht vor allem in der Erziehung und Vernetzung ihrer Aktivitas, sie bieten der *JA/AfD* gut ausgebildetes und politisch gefestigtes Personal, was diese gerade durch die Wahlerfolge für den Aufbau und Ausbau von Fraktionen und Strukturen benötigt. Für Burschenschaften stellen die Erfolge der *AfD* eine neues, lang ersehntes Wirkungsfeld da. Rechts der etablierten Parteien, ist die *AfD* attraktiv, auch weil sie für breite Wählerschichten akzeptabel ist. Hiermit bieten sich auch individuelle Karrieremöglichkeiten für Akteure der *Neuen Rechten*. Das hiervon die extrem rechte Deutsche Burschenschaft nicht ausgeschlossen, sondern im Gegenteil explizit angesprochen ist, lässt sich auch durch die ähnliche Radikalisierung begründen. Beide haben ein Bruch zugunsten des völkischen Flügels hinter sich, gerade das Zusammenwirken hilft beiden mögliche Schwächen auszugleichen.

Eine Kritik an der *JA/AfD* wie auch an den Burschenschaften sollte zwar immer die völkischen und extremen rechten Überschneidungen und Verquickung im Blick haben, aber auch darüber hinaus gehen. Rassismus, Sexismus, Homophobie, Antisemitismus und ein sozialdarwinistisches Weltbild sind elementarer Bestandteil der *Neuen Rechten*.

Dies untermauerte eine vor kurzem gestellte Anfrage der AfD im Bundestag, welche die Zusammenhänge zwischen Inzest, „schwerer Behinderung" und Geflüchteten erfragen wollte. Dieser perfiden Anfrage liegt eine Weltbild zu Grunde, welches auf einer rassistisch fundierten Ungleichheitsideologie aufgebaut ist und gewinnt an besonderer Brisanz, da aktuell 1/3 aller Abgeordneten und ihre Mitarbeiter Überschneidungen zur extremem Rechten aufweisen.

Für die *AfD* sitzen insgesamt 8 Abgeordnete, die in (extrem rechten) Burschenschaften Mitglieder sind, im Bundestag. Diese beschäftigen darüber hinaus über 20 Burschenschaftler als Mitarbeiter, wie viele in Landsmannschaften oder in weiteren Verbindungen (Pflichtschlagende Turnerschaften, Wingolf....) Mitglied sind, ist bisher ungewiss. Burschenschaftler scheinen in den *neurechten* Organisationen und vor allem in der *JA* und *AfD* gern gesehenes Personal zu sein. Dies gilt auch und vor allem für die *Deutsche Burschenschaft*, sitzt doch bereits mit dem ehemaligen Frankfurter Stadtpolitiker *Albrecht Glaser* ein ehemaliger Sprecher der *Deutsche Burschenschaft* für die *AfD* im Bundestag.

*Mitglieder der Jungen Alternative und der Burschenschaft Germania jagen Fotograf*innen und Antifaschist*innen am Rande des JA-Kongresses in Marburg im April 2017*

Korporierte Kader in der AfD
Müger & Lohr

Maximilian Müger

Das nicht nur Verbindungsstudenten aus (extrem rechten) Burschenschaften die *AfD* inhaltlich attraktiv finden, zeigt auch das Beispiel Maximilian Müger. Er ist Mitglied im *Frankfurter Wingolf* und stand für diesen auch bei Veranstaltungen als repräsentatives Mitglied im Vordergrund. In der AfD ist er mittlerweile vom Schatzmeister des Kreisverband Offenbacher Land zum Vorstandsmitglied der hessischen *AfD* aufgestiegen.

Damian Lohr

Damian Lohr ist seit Februar 2018 Bundesvorsitzender der *AfD-Jugendorganisation Junge Alternative (JA)*. Außerdem sitzt er für die *AfD* in Landtag in Rheinland-Pfalz. Lohr machte in der Vergangenheit keinen Hehl aus seiner Sympathie für extrem rechte Gruppen wie etwa die *Identitäre Bewegung*, mit denen er vor wenigen Monaten in einem Block auf einer Demonstration in Kandel lief. Mehr noch, Lohr ist selbst Mitglied der extrem rechten *Burschenschaft Germania zu Halle* in Mainz, welche wiederum im rechtsaußen Dachverband *Deutsche Burschenschaft* organisiert ist.

AfD Landesvorstandsmitglied Maximilian Müger in den Farben des Frankfurter Wingolfs

Damian Lohr beim Burschentag der Deutschen Burschenschaft 2017

Verbindungsstudent aus Mainz vernetzter extrem rechter Akteur

Anslem Scheifler ist Verbindungsstudent und Fux bei der Verbindung *Rheno-Palatia Breslau zu Mainz*. In den Farben der Verbindung nahm er an einer Verbindungsfeier auf dem Frankfurter Paulsplatz im Mai dieses Jahres teil. Scheifler ist indes kein Unbekannter und tauchte in den vergangenen Jahren in nahezu alle Strömungen der extremen Rechten auf.

Nachdem er 2010 noch Vorstandsmitglied und Webmaster der *Jungen Union* in Rüsselsheim war, orientierte er sich in den folgenden Jahren immer mehr zum extrem rechten Spektrum. 2013 zählte er zu den Mitgliedern der *Identitären Bewegung (IB)* die in der Projektwerkstatt in Karben aufschlugen und dort die Räumlichkeiten nutzten, die der *neurechte* Andreas Lichert damals zur Verfügung stellte. Im Mai 2013 trat Scheifler auch in einem Video der *IB* auf, unter dem Titel *Ich bin Identitär* ist das Video weiterhin via Youtube abrufbar. Für den 21.11.2013 war in der Projektwerkstatt in Karben auch ein Vortrag mit dem Titel: *Die Grünen - die zersetzende Kraft der Emanzipation* mit ihm geplant, dieser wurde jedoch kurzfristig wieder abgesagt.

Als sich 2014 im Vorfeld der *HoGeSa-Demonstration* Hooligans und Neonazis in der Facebook-Gruppe *Weils sich Deutsche noch trauen* organisierten, agierte Scheifler als einer der Admins der Gruppe und lud Mitglieder der *Brigade Nassau*, ebenso wie militante Neonazis und den damaligen Gruppenleiter der *IB Hessen* ein. Danach tauchte Scheifler eine Weile ab und verbrachte u.a. ein Jahr in Thüringen. Nachdem er wieder in Mainz angekommen war, referiert er über sein „Freijahr im Osten“ am 08.06.2018 in den Räumen seiner Verbindung. Auch seine Kontakte zur extremen Rechten scheint er nicht abgebrochen zu haben. So lief er im Oktober 2017 bei der Buchmesse in Frankfurt gemeinsam mit Mitgliedern der *JN/NPD* auf. Unter ihnen der ehemalige Frankfurter Maximilian Reich.

Es ist also offenkundig, dass Anselm Scheifler in der *Neuen Rechten* sowie dem extrem rechten Spektrum vielseitig vernetzt ist. Das er in Mainz in einer relativ politisch unbelasteten Verbindung Mitglied ist, stellt dabei keinen Widerspruch dar. Das Männlichkeitsideal und das „Geschichtsbewusstsein“ der meisten Verbindungen sind für Protagonisten der extremen Rechten problemlos Anschlussfähig. Auch die Autoritäre und hierarchische Struktur in den Verbindungen bieten Parallelen. So ist es nicht verwunderlich das sich Akteure wie Anselm Scheifler auch in solchen Verbindungen wohl fühlen und nicht zwangsweise in einer offen neonazistische Burschenschaft wie etwa die *Germania Halle zu Mainz* Mitglied werden müssen. Nicht zuletzt auch, weil Anselm Scheifler hier einen konservativen Nährboden findet, um weitere Menschen für die Ideen der *Neuen Rechten* zu gewinnen. Ein Indiz für eine politische Unbedenklichkeit ist dies definitiv nicht.

Scheifler ist "identitär"

Auf der Buchmesse 2017 mit Akteuren der JN, JA und der IB

Scheifler bei der "Rheno-Palatia Breslau zu Mainz"

Die Ideologie zum Job machen
MitarbeiterIn in der AfD

Mit dem Einzug der *AfD* in mehrere Landesparlamente und den Bundestag, bietet die Partei sowohl ein politisches Wirkungsfeld, als auch Karriereoptionen. Die meisten Abgeordneten verfügen gleich über mehrere MitarbeiterInnen. Für Aufsehen sorgte die Anstellung von Maximilian Tischer beim hessischen Bundestagsabgeordneten Jan Nolte. Zur Zeit seiner Einstellung wurde bereits gegen Tischer ermittelt, da er verdächtigt wird, gemeinsam mit Franco Albrecht eine schwere staatsgefährdende Gewalttat vorbereitet zu haben. Tischer soll hierzu eine Liste geschrieben haben, bei der die *Bundesanwaltschaft* vermutet, sie könne mögliche Anschlagsziele enthalten. Ein unbeschriebenes Blatt ist Tischer schon vorher nicht gewesen, so hatte der *Militärische Abschirmdienst* der Bundeswehr 2015 gegen ihn ermittelt, weil er eine Person ermuntert haben soll, „etwas" gegen Flüchtlinge zu unternehmen. Zwei weitere Mitarbeiter waren bereits in der hessischen *AfD/JA* Wegbegleiter von Nolte. Sowohl Jochen Roos als auch Gerry Kreutzer kennt Nolte aus der Zeit als diese noch im Kreisverband der *AfD* Offenbacher Land bzw. Wetterau aktiv war. Des weiteren beschäftigt er den *Blaue Narzisse*-Autor Julian Islinger, der auch Mitglied in der Hamburger *Landsmannschaft Mecklenburgia-Rostock* ist, welche wiederum im Dachverband *Coburger Convent* organisiert ist.

Mit Katrin Nolte arbeitet auch seine Frau in Berlin bei der *AfD-Fraktion*. Katrin Nolte ist als Moderatorin für *Compact-TV* bekannt geworden. *Compact-TV* ist das Video-Format der gleichnamigen *neurechten*, verschwörungsideologischen Zeitschrift von Jürgen Elsässer. Nun ist sie Referentin, des ebenfalls aus Hessen stammenden Bundestagsabgeordneten Martin Hohmann. Hohmann war 2004 aus der CDU geflogen, nach dem er eine zutiefst antisemitische Rede gehalten hatte, in der er die These in den Raum stellte, die „Juden mit einiger Berechtigung als 'Tätervolk'" bezeichnen zu könnten.

Karrieresprungbrett Junge Alternative

Neben Jochen Roos haben weitere Vertreter der hessischen *JA* in Berlin einen neuen Job bekommen. Der ehemalige Frankfurter *JA-Vorsitzende* Dominik Class ist bei Joana Cotar angestellt. Darüber hinaus ist *Jonas Batteiger* nun Referent der ehemaligen Spitzenkandidatin aus Hessen Maria Harder-Kühnel. Batteiger hat durch ein Video auf sich aufmerksam gemacht, in dem er seine „Erfahrungen" aus einem antirassistischen Workshop an der Universität vorstellt und damit versuchte, den Referenten zu diskreditieren. Ebenfalls bei Harder-Kühnel ist ein weiteres *JA-Hessen-Vorstandsmitglied* angestellt: Christan Rohde. Er gehörte, wie auch Class und Batteiger, zu einer Gruppe von JAlern, die an der Uni Frankfurt Flugblätter verteilten, in de-

Class (li.), Batteiger (unten), Rohde (Brille) haben alle Jobs bei der AfD bekommen

Katrin Nolte bei Compact-TV

nen sie dazu aufriefen linke oder nur kritische WissenschaftlerInnen zu melden.

Magdeburger Landtag – die AfD als Arbeitgeber für rechte Burschen aus Hessen

Nicht nur die *JA* profitiert von den neuen Karrieremöglichkeiten, auch für extrem rechte Burschenschaftler bietet die Parlamentsarbeit eine neue Option. Aus der ehemals in Gießen ansässigen Burschenschaft *Dresdensia-Rugia* zog es Matthias Ferdinand in den Landtag von Sachsen-Anhalt. Ferdinand studierte in Gießen und gehört der *Dresdensia-Rugia* an, welche seit den 90er Jahren als Kaderschmiede der *NPD* bekannt ist. Zu den bekannten „Alten Herren" gehören unter anderem die ehemaligen sächsischen *NPD-Landtagsabgeordneten* Arne Schimmer und Jürgen Gansel. Diese politische Ausrichtung legte die *Dresdensia-Rugia* auch zu Zeiten von Ferdinand nicht ab. Im Landtag in Magdeburg arbeitet er nun als Fraktionsreferent für die *AfD*. Aber auch die Burschenschaftler der Marburger *Burschenschaft Germania* sind dem Ruf der *AfD* gefolgt. Die Germania Marburg gilt bereits als Knotenpunkt der extremen Rechten. Eine Zugehörigkeit bei der DB-Burschenschaft scheint dem nach zuträglich bei der Vergabe von Referentenanstellungen. So gehen gleich mehrere „Bundesbrüder" im Landtag von Sachsen-Anhalt in Magdeburg ein und aus. Darunter Robert Offermann, der allerdings nach einem kurzen Ausflug weiter nach Hamburg zog, wo er nun als Pressesprecher der *AfD-Fraktion* im Abgeordnetenhaus tätig ist. Auch Andreas Graudin arbeitet aktuell für die *AfD* in Sachsen Anhalt. 2011 war er noch stellvertretender Vorsitzender in der extrem rechten Partei *Pro Deutschland* in Berlin und kandidierte im gleichen Jahr bei der Berliner Abgeordnetenhauswahl für die Partei. Ebenfalls eine zentrale Rolle hatte er in der *neurechten* Denkfabrik *Studienzentrum Weikersheim*, wo er dem Präsidium angehörte. Ein weiterer Germane in Magdeburg ist Ben Berressem, der neben seiner Landtagstätigkeit, Beisitzer der *Friesen-Stiftung* - der Landesstiftung der *AfD Sachsen-Anhalt* – ist.

Nicht nur nach Sachen-Anhalt zieht es die Burschenschaftler der *Germania*. Nach Thüringen hat es Torben Braga gezogen. Braga ist hier Pressesprecher des Landesverbandes und Teil des Landevorstands und darüber hinaus Berater von Björn Höcke. Manuel Grauf tat es ihm im Landtag in Baden Württemberg gleich. Er arbeitet dort seit geraumer Zeit für die *AfD-Abgeordneten* Christina Baum und Heiner Merz. Um Grauf gab es zuletzt wegen Äußerungen aus einem internen Chat wirbel. Hier offenbarte er ein menschenverachtendes, zutiefst rassistisches und antisemitisches Weltbild. Dieses gipfelte darin, das er anmerkte: "Immerhin haben wir jetzt so viele Ausländer im Land, dass sich ein Holocaust mal wieder lohnen würde." Konsequenzen hat so etwas in der *AfD* nicht, im Gegenteil, die Berichterstattung darüber bezeichnet die Abgeordnete Christina Baum als Versuch, die *AfD* zu diskreditieren.

Hier wird deutlich, dass sich die MitarbeiterInnen der *AfD* aus dem gesamten extrem rechten Netzwerk speisen. Die *AfD* macht sich dies zu nutze, da sie aus ihrer Sicht, auf diese Weise gut ausgebildetes und ideologisch geschultes Personal bekommt. Es ist davon auszugehen, dass nach der hessischen Landtagswahl weitere MitarbeiterInnen aus dem extrem rechten Verbindungs- und Burschenschaftsmilieu von der *AfD* angestellt werden. Im Kontext der fortschreitenden Radikalisierung der Partei und der zunehmend völkischen Ausrichtung ist dieser Schritt nicht aus der Not geboren, sondern geschieht aufgrund eines übereinstimmenden Weltbildes.

Matthias Ferdinand bei Winterakademie des Institut für Staatspolitik 2017 in Schnellroda

Torben Braga (re.) mit Björn Höcke, nachdem dieser im Januar 2017 in der Gedenkstätte Buchenwald Hausverbot erteilt bekam

Erika Steinbach

wenn aus irren Abwegen sichere Straßen werden

Nachdem Erika Steinbach, Ehrenpräsidentin des Bund der Vertriebenen (BdV), immer wieder mit rechten Aussagen auf sich aufmerksam gemacht hat, war es nur eine Frage der Zeit, bis sie sich der seit 2015 immer stärker werdenden extrem rechten Partei AfD zuwendet. Anfang 2017 trat sie dann, wenig überraschend, aus der CDU aus und zählt seitdem zu den offenen UnterstützerInnen der AfD. Schon früh begann Erika Steinbach sich in den Reihen der CDU für rechte Positionen stark zu machen. So stimmte sie 1997 als MdB der CDU gegen die Strafbarkeit der Vergewaltigung in der Ehe, unterzeichnete 2006 einen von der neurechten Wochenzeitung *Junge Freiheit* initiierten Appell für die *Pressefreiheit* und unterzeichnete 2016 noch als MdB der CDU die Erklärung des Berliner Kreises, einem rechten Flügel der CDU. Bis zum Schluss der Legislaturperiode machte sie selbst als Fraktionslose noch Politik und stimmte namentlich am 30.06.2017 mit Nein gegen die „Ehe für Alle".

"Ich bin parteilos, aber nicht unpolitisch"

Kein Wunder also, dass sie Anfang März 2018 ein wichtiges Amt in dem Klüngel der AfD übernahm und Peter Boehringer als Vorsitzenden der AfD-nahen „Desiderius-Erasmus-Stiftung" ablöste. Allerdings soll das bisher nur die Spitze des Eisberges sein. Im Jahr 2017 war sie als Referentin bei der Bibliothek des Konservatismus (BdK) und der extrem rechten Marburger Burschenschaft Rheinfranken geladen, außerdem schreibt sie für den AfD-nahen *Deutschland Kurier* und veröffentlichte in der Vergangenheit auch als Autorin für das Deutschland-Journal der Staats- und Wirtschaftspolitischen Gesellschaft (SWG), u.a. bekannt für geschichtsrevisionistische Themen.

Erika Steinbach betont in der Öffentlichkeit immer wieder, dass sie kein Mitglied der AfD werden möchte. Allerdings beteiligte sie sich im September 2017 an dem Bundestags-Wahlkampf der AfD und hoffte öffentlich darauf, dass es mit der AfD „endlich wieder eine Opposition gibt", die in den Bundestag einziehen wird. Auf ihrem offiziellen Twitter-Acount bricht sich ihr Weltbild ungefiltert Bahn und sie fällt immer wieder auf, indem sie NS-Verbrechen relativiert, sich rassistisch äußert oder geschichtsrevisionistische Thesen verbreitet.

Folglich bringt es für Erika Steinbach eigentlich keinen wirklichen Mehrwert, wenn sie in die AfD eintreten würde. Als Spenderin ist sie laut der jüngsten Veröffentlichung von AfD-Aussteigerin Franziska Schreiber schon seit 2013 gelistet und ansonsten scheint sie sich auch ohne entsprechende Mitgliedschaft bestens in dem Netzwerk der extrem rechten Partei zurecht zu finden.

In der Position als Vorsitzende der AfD-nahen „Desiderius-Erasmus-Stiftung" sitzt sie an einer wichtigen Schlüsselstelle, da sie vermutlich ab der nächsten Bundestagswahl, sofern die AfD zum zweiten Mal in den Bundestag einzieht, Schätzungen zu Folge über Stiftungsgelder von 80 Mio. € pro Jahr verfügen wird. Erika Steinbach

In der AfD angekommen Steinbach zwischen Meuthen, Gauland und Weidel

kündigte an, mit der Stiftung politische Bildungsarbeit „im Sinne der deutschen Leitkultur“ betreiben zu wollen. Mit dem Geld lässt sich viel machen: Stipendien für die parteikonforme Jugend können geschaffen werden, rechte Bildungsarbeit kann gefördert werden, Lesungen zu AfD-Themen können ausgerichtet werden, Veröffentlichungen von *neurechten* Forschungen können finanziert werden und es kann in *neurechte* Thinktanks investiert werden. Blaupausen aus dem extrem rechten Spektrum gibt es genügend, da wären zum Beispiel Projekte wie die Bibliothek des Konservatismus (BdK) oder das Institut für Staatspolitik (IfS), um nur zwei zu nennen. Bisher werden Projekte dieser Art von privaten Geldgebern finanziert. Ein weiterer Vorteil für die AfD ist, dass der parteinahen Stiftung anonym Privatgelder zu Gunsten der Partei gestiftet werden können, ohne dass die SpenderInnen offiziell als SpenderInnen der AfD auftauchen.

Erika Steinbach (mitte) mit dem Kuratorium der Desiderius-Erasmus-Stiftung. Stellvertretende Vorsitzende ist die “PEGIDA-nahe“ Susanne Dagen (3.v.l.), auch Karlheinz Weißmann ist Stellvertretender Vorsitzender (ganz rechts) er gilt als ein "Hauptvertreter der deutschen Neuen Rechten".

Was passiert wenn Rechte Raum bekommen?
Sie nutzen ihn!

Frankfurter Buchmesse 2017

Gekürzte Version; Original in der Swing 205; 2017 erschienen

Bei der letztjährigen Buchmesse in Frankfurt versuchten extrem Rechte den ihnen gebotenen Raum zu dominieren. Der Fotograf *Protestfotografie FFM* twitterte während des Samstags: „Ich werde hier beleidigt, bedroht und bedrängt. Vom Bedrohungslevel fühlt sich die Book_Fair [Buchmesse] an wie ein rechter Aufmarsch“. Der Einschätzung lässt sich durchaus folgen.

Bereits während der Fachbesucher*innentage wurden die Stände der *Amadeu Antonio Stiftung* und der *Bildungsstätte Anne Frank* von Personen oder Sympathisanten des nahe gelegen Standes vom *Antaios-Verlag* eingeschüchtert und bedroht. Bei Veranstaltungen versuchten eben diese, auch den Raum für sich zu beanspruchen oder zu stören.
Der Samstagnachmittag war der Höhepunkt von Auseinandersetzungen.

Nachdem neben weiteren rechten Verlagen dieses Jahr auch der *Antaios-Verlag* auf der Buchmesse stand, gab es die gesamte Woche über vielfältige Proteste. Neben abgeräumten Ständen bei *Manuscriptum* und *Antaios*, sowie kleineren Demos von Mitarbeiter*innen des Börsenvereins hatten schon zuvor Verlage, Schriftsteller*innen und Wissenschaftler*innen in einem offenen Brief die Buchmesse aufgefordert, Rassist*innen keine Bühne auf der Buchmesse zu bieten.
War die Zahl der Zuhörer*innen am Gespräch über das Buch *Finis Germania* des *Antaios-Verlages* in der Halle 4.2. *Forum und Wissenschaft*“ am Freitag noch übersichtlich, glich der Verlagsstand am Samstag einem who-is-who der extrem Rechten Gruppen und Parteien. So plauderte bereits am Nachmittag *Björn Höcke* mit *Götz Kubitschek,* während die *Identitären* von *Kontrakultur Halle* sich als Security aufspielten bzw. vermutlich mit dieser Aufgabe betraut waren. Zunächst etwas abseits stand eine Gruppe um *Maximilian Reich (JN)* und *Patrick Schröder*, bis letzterer freundschaftlich von *Martin Sellner (IB Österreich)* begrüßt wurde. *Patrick Schröder* ist Betreiber des extrem rechten Medienportals *FSN-TV* und Mitorganisator von Rechtsrockevents in Themar.
Für Außenstehende wirkte es wie ein großes „Familientreffen“: Da grüßten sich *Identitäre*, Mitglieder der *Jungen Alternative* und militante Neonazis. Es wurde offensichtlich, was Antifaschist*innen schon lange klar ist: man kennt sich und in der Euphorie der aktuellen Stimmung rückt die Rechte zusammen, schließlich gibt es nicht nur einen gemeinsamen Nenner.
Der Protest gegen die Veranstaltung

Kubitschek (Antaio) und Sellner (IB) kämpfen gegen den Direktor der Buchmesse und Polizei um den öffentlichen Raum auf der Buchmesse

Patrick Schröder (FSN-TV) und Michael Zeise (Mic Revolt) auf der Buchmesse

mit den *Neurechten Martin Semlitsch aka Lichtmesz* sowie *Caroline Sommerfeld-Lethen* konnte von den Rechten unterbunden und werden, Demo-Plakate wurden zerrissen und mit Sprechchören gewannen die Rechten bald die Oberhand zurück. Gegenprotesteierende wurden von vorn von der Polizei abgeschirmt und von hinten von einer Gruppe um *Manuel Wurm (JA Hessen)* und *Justin Salka (JA RLP)* angegangen. Die Besucher*innen vor der Bühne skandierten dazu „Jeder hasst die Antifa".

Erst die letzte Veranstaltung, eine Buchvorstellung mit den *Identitären Martin Sellner* und *Mario Müller*, konnte aufgrund der massiven Gegenproteste nicht mehr stattfinden. Als die beiden auf die Bühne stiegen, hallte es durch den Raum „Halt die Fresse". Versuche, dies zu übertönen, blieben zunächst erfolglos. Vereinzelt kam es vor der Bühne zu Handgreiflichkeiten. *Sellner* und *Müller* zählten beide zur Besatzung des *IB-Schiffs C-Star*. *Müller* war darüber hinaus früher aktives Mitglied bei der *NPD-Jugendorganisation JN* und sympathisiert offen mit der ukrainischer Neonazi-Miliz *Asow*. Nach dem Tumult versucht der Direktor der Buchmesse die Veranstaltung für beendet zu erklären. Hier wurde nochmal deutlich, wer an diesem Abend das Heft in der Hand hatte: *Kubitschek* ließ den Direktor der Buchmesse nicht zu Wort kommen und drückte einfach das Megaphon zur Seite.

Im Anschluss ließen es sich *Patrick Schröder* und der NS-Rapper *Michal Zeise aka Mic Revolt* nicht nehmen, sich demonstrativ an den verlassenen Stand der *Amadeu-Antonio Stiftung* zu setzen und feixend Erinnerungsfotos zu schießen.

Allgemein wurde die Bedeutung der Buchmesse für die Rechte unterschätzt. Eine Situation, in der extreme Rechte aller Couleur einen ganz Saal dominieren und Antifaschist*innen sich bedroht fühlen, hat es in Frankfurt lange nicht gegeben. *Götz Kubitschek* feierte die Buchmesse in einem Interview als einen wahnsinnigen Erfolg für die intellektuelle Rechte und den ersten Schritt „Normalität herzustellen" und einen rechten intellektuellen Diskurs in der Gesellschaft zu verankern.

Gott, Familie, Vaterland
Die christliche Rechte und die AfD

Die christliche Rechte ist, neben völkischen und nationalliberalen Kräften, eine der Hauptströmungen innerhalb der *AfD* und übt seit Gründung Einfluss auf die inhaltliche Ausrichtung der Partei aus. Zu ihren Hauptzielen gehört die Bewahrung einer christlichen Hegemonie gegen eine vermeintliche "Islamisierung" des sogenannten "christlichen Abendlandes", die Erhaltung der patriarchal organisierten heterosexuellen Kleinfamilie als Rückgrat der bürgerlichen Gesellschaft und die Abschaffung des sowieso beschränkten Zugangs zu Abtreibungen in Deutschland. Rückgrat der christlichen Reaktion innerhalb der Partei sind Führungskräfte wie Beatrix von Storch und der parteiinterne Zusammenschluss der *Christen in der Alternative für Deutschland* (CAfD). Das Verhältnis von *AfD* und christlicher Rechte gilt es nicht zu unterschätzen, nicht zuletzt da die Zahl der *AfD-SympanthisantInnen* unter den Kirchenmitgliedern auf bis zu 4 Millionen Personen, darunter 400.000 die aktiv am Gemeindeleben teilnehmen, geschätzt wird.

VorkämpferInnen

Schon seit der Gründungsphase der *AfD* weisen Antifaschist*innen auf die organisatorischen Aktivitäten der christlichen Rechten innerhalb der Partei hin. Diese ist prominent vertreten durch die *Zivile Koalition e.V (ZK)* um das Ehepaar Beatrix und Sven von Storch. Beatrix von Storch gehört zu den prominenten regelmäßigen TeilnehmerInnen des wichtigsten jährlichen Aufmarsches der christlichen Rechten in Deutschland, dem sogenannten *Marsch für das Leben* in Berlin. Aber auch FunktionärInnen der *ZK* wie Hedwig von Beverfoerde, ehemals Mitglied der *CDU* und Vorsitzende der *Initiative Familienschutz*, sollten wichtige Rollen bei dem Ausbau der politischen Vernetzung der christlichen Rechten und der *AfD* in den kommenden Jahren spielen.

Wichtigstes Beispiel hierfür ist die maßgeblich von von Beverfoerde organisierte *Demo für Alle (DfA)*, welche sich zunächst ab 2014 in Stuttgart gegen den Bildungsplan Baden-Württembergs und ab 2016 in Wiesbaden gegen den hessischen Bildungsplan richtete. Als Vorbild dienen die von der christlichen Rechten, darunter die katholische Kirche, maßgeblich organisierten homophoben Massenproteste in Frankreich unter dem Motto *Manif pour tous* (*Demo für Alle*), welche seit 2012 auf Grund der Öffnung der bürgerlichen Ehe für nicht-heterosexuelle Menschen stattfinden und zeitweise mehrere hunderttausend Reaktionäre auf die Straße brachte.

Von Anfang an war die *DfA* ein gemeinsames Projekt an dem sich verschiedenste (extrem) rechte AkteurInnen, Organisationen und Parteien beteiligten. So gehörte neben von Beverfoerde auch Beatrix von Storch, Matthias von Gersdorff (*Deutsche Vereinigung für eine christliche Kultur)* sowie die Autorinnen Birgit Kelle *(CDU)* und Gabriele Kuby zu den prominentesten UnterstützerInnen der *DfA*. In Wiesbaden zeigte sich exemplarisch, wie die Demonstrationen der *DfA* verschiedenen Spektren der (extremen) Rechten einen gemeinsamen Bezugsrahmen bieten. Beispielsweise marschierten im Oktober 2016, neben zahlreichen hessischen *AfD-PolitikerInnen* wie der damalige Landesvorsitzende Peter Münch oder dem derzeitigen Landtagskandidaten Andreas Lichert auch Neonazis der NPD sowie des *dritten Weg* und FaschistInnen der *Identitären Bewegung* gemeinsam mit der christlichen Rechten aus Hessen und umliegenden Bundesländern gegen die Lehre der Akzeptanz von Homosexualität an staatlichen Schulen.

Strukturen und Ideologie

Bereits im August 2013 wurde in Baden-Baden die *CAfD* als parteiinterner Zusammenschluss gegründet. Vorher organisierten sich christliche Rechte

Veranstaltung der Christen in der AfD mit der Hatune-Stiftung in Siegbach

als *Pforzheimer Kreis* innerhalb der Partei. Zur ersten Vorsitzenden wurde Martina Kempf gewählt, welche von der christlich-fundamentalistischen *Partei für Arbeit, Umwelt und Familie – Christen für Deutschland* (AUF) zur *AfD* wechselte und derzeit Schriftführerin im Bundesvorstand der *CAfD* ist. Auch andere Mitglieder des Bundesvorstandes wie der Beisitzer Klaus Sydow aus Siegbach (Hessen) begannen ihre politische Karriere bei christlich-fundamentalistischen Kleinstparteien, in diesem Fall als Teil des Kreisvorstandes der *Partei Bibeltreuer Christen*. So offenbart sich die *CAfD* als ein zunehmend bedeutendes politisches Sammelbecken der christlichen Rechten, welche sich zuvor hauptsächlich innerhalb der *CDU* und Kleinstparteien organisierte.

Schon der damalige "gemäßigte" Parteivorsitzende Bernd Lucke galt als Abtreibungsgegner und Unterstützer der christlichen Rechten innerhalb der Partei. Die Gründung der *AfD* selbst fand in den Räumen der Christuskirche in Oberursel statt. Derzeit sind laut eigenen Angaben eine mittlere dreistellige Anzahl an *AfD* Mitgliedern innerhalb der *CAfD* organisiert. In ihrer Grundsatzerklärung heißt es:

Klaus Sydow - Mitglieder des Bundesvorstandes der Christen in der AfD

> "Insofern ist in der Demokratie weniger das technische Regelwerk entscheidend, nach dem Entscheidungen getroffen werden, sondern vielmehr das sittliche Fundament, auf dessen Grundlage die Bürger ihre Entscheidungen treffen. Ohne dieses sittliche Fundament kann auch eine Demokratie unmittelbar in die Barbarei führen."

Das "sittliche Fundament" der Gesellschaft soll gemäß der *CafD* durch ihre Interpretation des christlichen Glaubens gewährleistet werden. In den folgenden Punkten wird dazu die Ablehnung jedes Rechts auf Abtreibung, Präimplantationsdiagnostik (PID), sogenannte "Sterbehilfe" oder die Erziehung von Kindern durch nicht-heterosexuelle Paare sowie deren Betreuung in Kindertagesstätten gezählt. Des Weiteren wird dem konfessionsgebundenen Religionsunterricht an staatlichen Schulen, dem Schutz von im Ausland verfolgten Christen (vornehmlich ein Thema der *CDU*) sowie dem "Schutz des christlichen Glaubensbekenntnisses" als "dringende Notwendigkeit [...] zum Schutz des religiösen Befindens der christlichen Mehrheitsbevölkerung" eine hohe Bedeutung zugemessen. Die *CAfD* vertritt nicht zuletzt auch die übliche religiös motivierte Bigoterie der christlichen Rechten:

> "Es ist nicht einsehbar, dass der Islam, sollte er zu weiterem politischem Einfluss in Deutschland gelangen, sich gegenüber religiös Andersdenkenden anders verhalten sollte als in seinen Stammländern. Über diese bedeutsamen Sachverhalte muss endlich eine freie und vorurteilslose Diskussion möglich sein, bei der keinerlei Denk- und Sprechverbote angebracht sind. Die theologischen Gemeinsamkeiten zwischen Islam und Christentum werden zumeist überschätzt, da die Kernbotschaften des Christentums, insbesondere die Gottessohnschaft Jesu und seine Wiederauferstehung, vom Islam geleugnet werden."

Nicht nur wird im "Islam" und bei allen Muslimen (oder Menschen die dafür gehalten werden) eine klare Feindbestimmung vorgenommen, gegen die es in diesem Sinne mit staatlicher Gewalt vorzugehen gilt, sondern auch die Ablehnung jeder weiteren Religionsgruppe oder Person die nicht Jesus Christus als ihren "Messias" annimmt wird deutlich. So lässt sich beispielsweise auch jede positive Bezugnahme der *CAfD* auf Israel und Jüd*innen, sogenannter "christlicher Zionismus", als Heuchlerei enttarnen: einerseits dient diese Scharade als Projektionsfläche für christlichen Hass auf Muslime, andererseits geht es um einen Paternalismus gegenüber Jüd*innen, die nach wie vor zum christlichen Glauben bekehrt werden sollen, beziehungsweise gemäß den apolkalyptischen Vorstellungen einer vielzahl von Evangelikalen Jüd*innen eine spezifische Zeitspanne Israel als Staat erhalten müssten, damit die biblische Prophezeiung der Widerkehr des Messias und der Einleitung des Gottesreiches auf Erden eintritt. Die zentrale Bedeutung der religiösen Intoleranz und der Erhaltung einer christlichen Hegemonie wird nicht zuletzt in diesem Absatz des Grundsatzes der *CAfD* deutlich:

> "Für die Heranbildung der europäischen Nationen war der Einfluss des Christentums entscheidend, das nach und nach alle Bereiche der Kultur durchdrang. Ohne Kenntnis der christlichen Grundla-

gen ist weder die Architektur der Gotik, noch die Musik Johann Sebastian Bachs oder die Philosophie von Johann Gottfried Herder zur Gänze zu verstehen. Mit der „Verdunstung“ des Glaubenswissens (Benedikt XVI.) gefährden wir damit nichts weniger als die Grundlagen unseres Staatswesens und unserer Zivilisation. Es ist uns deshalb ein Anliegen, mit unserer politischen Tätigkeit dieser bedrohlichen Entwicklung entgegenzutreten."

Ohne Christentum gibt es laut *CAfD* kein Staatswesen oder keine Zivilisation die Erhaltenswert wäre. Dies zeigt auch der positive Bezug auf den ehemaligen Hitlerjungen und Papst Joseph Ratzinger (Benedikt XVI.), der nicht nur mehrere Holocaustleugner der *Priesterbruderschaft St. Pius X* rehabilitierte, sondern 2007 auch die antisemitische "Karfreitagsfürbitte für die Juden" im Sinne einer traditionalistischen Messe wieder zuließ. In dieser heißt es: "Lasst uns auch beten für die Juden, auf dass Gott, unser Herr, ihre Herzen erleuchte, damit sie Jesus Christus erkennen, den Retter aller Menschen."
Auch die Teilung der Konfessionen innerhalb der *CAfD* zeigt die tiefsitzende Intoleranz dieser Gruppierung. So gibt es zwei Vorsitzende der *CafD*, den ehemaligen Geheimdienstmitarbeiter des Bundesministeriums des Inneren

Die Junge Alternative verteilte in Hofheim Anti-Abtreibungs-Flugblätter

Wolfgang-Christian Fuchs, welcher die Katholiken vertritt und Joachim Hans Kuhs, welcher die Protestanten vertritt. Als Schriftführer im Bundesvorstand der *AfD* nahm Kuhs Einfluss auf das Wahlprogramm der *AfD* für die Bundestagswahl 2017, insbesondere hinsichtlich der Familienpolitik, wobei der Erhalt der "traditionellen Familie" bestehend aus "Vater, Mutter und Kind" und die staatlich kontrollierte Erhöhung der Geburtenraten von "Deutschen" zu den Hauptzielen gehört. Zudem wird das reaktionäre und menschenverachtende Weltbild der *CAfD* nun auch von deren stellvertretenden Vorsitzenden Ulrich Oehme und Volker Münz im Bundestag vertreten. Münz ist sogar der kirchenpolitische Sprecher der *AfD*.

Auch innerhalb der neuen AfD-Parteistiftung, der *Desiderius-Erasmus-Stiftung (DES)*, ist die christliche Rechte in führenden Positionen vertreten. So ist die ehemalige *CDU-Bundestagsabgeordnete* und zentrale Vertriebenenfünktionärin Erika Steinbach aus Frankfurt am Main ein Mitglied der örtlichen "Trinitatsgemeinde", der traditionalistischen *Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche* und gleichzeitig Vorsitzende der Stiftung.
Ulrich Kutschera, Professor am Institut für Biologie der Universität Kassel, sympathisiert auch mit der christlichen Rechten als Kuratoriumsmitglied der *DES*. Zwar gibt er sich als Atheist der lediglich eine "naturalistische" Weltansicht vertritt, doch seine antifeministischen und homophoben Äußerungen lassen sich ohne größere Probleme auch in ein rechtes christliches Narrativ eingliedern, was durch Interviews mit Nachrichtenseiten der christlichen Rechten wie *kath.net* unterstrichen wird. Eine angeblich "von der Natur" vorgegebene Rolle von "Mann" und "Frau" kann auch als Beweis einer vermeintlich "von Gott" vorgegebenen patriarchalen "Ordnung der Geschlechter" verstanden werden.

Medien
Die Einbindung der christlichen Rechten als Teil eines spektrenübergreifenden (extrem) rechten Projektes wird seit über 30 Jahren vor allem von der *Jungen Freiheit (JF)* um dessen Chefredakteur Dieter Stein forciert. Zu den regelmäßigen Autoren gehören Funktionäre der christlichen Rechten wie der oben erwähnte Matthias von Gersdorff. Die *Förderstiftung Konservative Bildung und Forschung*, dessen Vorsitzender Stein ist, ist zugleich der Träger der *Bibliothek des Konservatismus* in Berlin, welche die einzige Archivsammlung zur selbsternannten "Lebensschutzbewegung" (Eigenbezeichnung der christlichen Rechten für ihre Anti-Abtreibungskampagnen) in der Bundesrepublik bereithält. Zuletzt erhielt die *AfD*, darunter vor allem die *CAfD*, eine zunehmend positive Hervorhebung in der Berichterstattung der wichtigsten evangelikalen Zeitschrift in Deutschland, der *ideaSpeaktrum* der *Evangelischen Nachrichtenagentur idea e.V.* (idea) mit Sitz in Wetzlar. MitarbeiterInnen der Zeitschrift schreiben seit Jahren auch Beiträge in der *JF*, darunter der ehemalige Chefredakteur und jetzige Vereinsvorsitzende Helmut Matthies. Dies liegt nicht zuletzt an den gemeinsamen Feindbildern der *idea* und *JF*, nämlich Feminismus, gesellschaftliche Öffnung für nicht-heterosexuelle Geschlechterverständnisse, "Islamisierung", Kommunismus und "allgemeiner Sittenverfall". Unter dem derzeitigen Chefredakteur Matthias Pankau setzt sich die positive Behandlung der *AfD* als "demokratisch gewählte Partei" fort.

stadtlandvolk.noblogs.org

stadtlandvolk@riseup.net

@stadtlandvolk

#slvRM